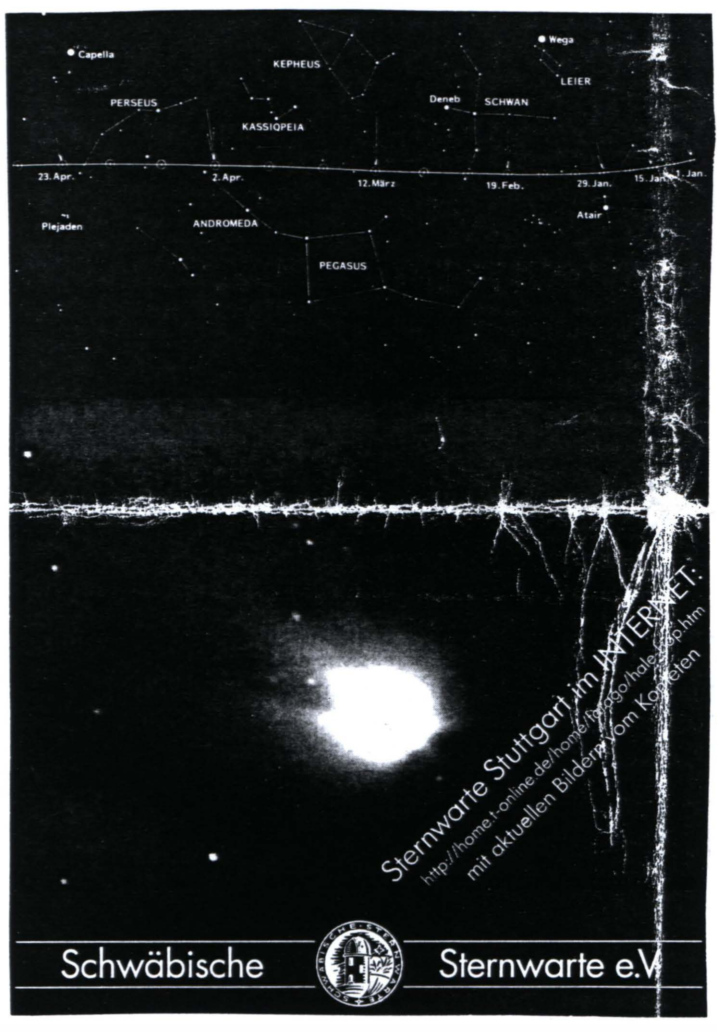
24.02.97

cenap-infoline nr.52

16. Februar 1997



Komet - Hale-Bopp

In diesem Frühjahr können wir, fast genau ein Jahr nach dem spektakulären Erscheinen des Kometen Hyakutake, einen weiteren hellen Schweifstern sehen. Er zeigt sich bereits am frühen Morgen am Osthorizont. Dieser wurde bereits am 23.Juli 1995 durch die beiden amerikanischen Amateurastronomen Alan Hale und Thomas Bopp entdeckt. Die offizielle Bezeichnung des Kometen lautet: **C/1995 O1(Hale-Bopp)**. Das "C" vor der Jahreszahl bedeutet, daß es sich um einen Kometen handelt, dessen Umlaufzeit um die Sonne größer als 200 Jahre ist. Die Bezeichnung 1995 O1 gibt den ungefähren Zeitpunkt der Entdeckung an. Jeder halbe Monat ist dabe4i mit einem eigenen Buchstaben fortlaufend im Alphabet versehen und die Zahl dahinter gibt an, die wievielte Kometenentdeckung es in diesem Halbmonatsraum ist.

Bald nach der Entdeckung von Hale-Bopp war aufgrund genauer Positionsmessungen klar, daß sich dieser Komet noch weit außerhalb der Jupiterbahn befand. Seine relativ große Helligkeit zu diesem Zeitpunkt läßt hoffen, daß dieser Schweifstern zur Zeit der größten Annäherung an Sonne und Erde eine ähnlich spektakuläre Erscheinung bieten wird, wie der Komet Hyakutake im Frühjahr 1996. Am 22.März wird Hale-Bopp in 196 Millionen Kilometer Abstand an der Erde vorbeiziehen und am 1.April seinen sonnennächsten Punkt mit 137 Millionen Kilometer Distanz zur Sonne durchlaufen. Dann wird er auch sein Helligkeitsmaximum erreichen. Prognosen von Kometenhelligkeiten sind jedoch schwierig und mit großen Unsicherheiten behaftet. So liegen die Voraussagen seiner Maximumhelligkeit zwischen Sirius und der helleren Sterne des Großen Himmelswagens. Es ist jedoch zu erwarten, daß Hale-Bopp während seiner gesamten Sichtbarkeitsdauer von Mitte Januar bis Ende Mai mit freiem Auge erkennbar ist. Seit Beginn seiner Sichtbarkeitsperiode ist der Komet am Morgenhimmel relativ nahe des Ost- bis Nordosthorizonts zu sehen. Ab März tritt er dann auch am Abendhimmel im Nordwesten in Erscheinung. Seine größte Höhe über dem Horizont erreicht er Anfang März am Morgenhimmel und Anfang April am Abendhimmel. Dabei wandert er Richtung Kassiopeia. Vom 10.März bis 10.April ist Hale-Bopp in unseren Breiten zirkumpolar, daß heißt, er

geht nicht mehr unter. Danach bewegt er sich durch Perseus und Stier in Richtung Beteigeuze im Orion. Bereits vor dem Vorbeigang an diesem hellen Stern wird er aber in den letzten Maitagen im Dunst des Westhorizontes für unsere Augen für immer verschwinden. Erst in ca. 2400 Jahren wird der auf einer langgestreckten Ellipsenbahn um die Sonne laufende Komet die inneren Gebiete des Sonnensystems wieder besuchen.

Kometen wurden früher als böses Omen gedeutet. Für Kriege, Hungersnöte, Seuchen und ähnliche Schrecken sollten sie verantwortlich sein. Heutzutage werden aus ihnen "Mutterschiffe von Aliens welche uns evakuieren" und andere sektierische Bedeutungen zugedeutet, selbst Bildfälschungen (siehe infoline-nr.51) ziehen in ufologischen Zirkeln ihre Kreise.

Der Grund früher lag in ihrem überraschenden, nicht vorhersagbarem Auftauchen, das nach Meinung der mittelalterlichen Astronomen die göttliche Ordnung des Himmels störte und nichts Gutes bedeuten konnte. Wie sehen wir heute diese damals als himmliche Zuchtruten interpretierten Himmelskörper frei von ufologischen Hirngespinnsten aus astronomischer Sicht ?

Vor mehr als 4,5 Milliarden Jahren entstand unser Sonnensystem aus einer Wolke von interstellarem Staub und Gas. Wahrscheinlich durch die Schockwelle einer Supernovaexplosion und unter dem Sog der eigenen Gravitation ballte sich die Materie im Zentrum der Wolke immer stärker zusammen, bis Dichte und Temperatur so hoch waren, daß im Innern dieses Zentralteils die Kernfusion von Wasserstoff einsetzte. Ein neuer Stern war geboren - unsere Sonne. Aber nicht alle Materie war in sie gefallen, kleinere Ringe aus Gas und Staub umkreisten das Zentralgestirn. Nach und nach kondensierten aus diesen Ringen feste Körper, die sich zu den uns bekannten Planeten verdichteten. Durch den Sonnenwind wurde im Laufe der Zeit die restlichen Gas- und Staubteilchen wie mit einem gigantischen Gebläse aus dem inneren Sonnensystem hinausgetrieben. Durch Zusammenstöße und Anlagerung von weiterem Material wuchsen diese Körper bis zu kilometergroßen "schmutzigen Schneebällen" heran, die in ihrer atomaren Zusammensetzung das ursprüngliche Gas- und Staubgemisch in unserem Sonnensystem quasi eingefroren haben.

Manchmal wird die Bahn eines solchen Körpers gestört, er verläßt seinen Platz weit entfernt vom Zentrum unseres Sonnensystems und begibt sich auf eine lange Reise in Richtung Sonne. Wenn der Kometkern sich der Sonne so weit genähert hat, daß durch die Sonneneinstrahlung Material auf seiner Oberfläche verdampft und eine Atmosphäre bildet, können wir ihn an der Reflexion des Sonnenlichts erkennen. Die Kometenatmosphäre wird Koma genannt. Durch den Sonnenwind wird die Atmosphäre zu einem von der Sonne weggerichteten Schweif verformt.

Die Helligkeitsentwicklung hängt zum einen von der Entfernung ab, mit der der Komet Erde und Sonne passiert, und zum anderen von seiner Koma. Je mehr Wasserdampf, sonstige Gase und Staub aus seinem Inneren und seiner Oberfläche freigesetzt werden, desto größer ist der Durchmesser seiner Koma. Um Bilder vom KOmetenkern zu bekommen, muß man mit einer Raumsonde die Kometenatmosphäre durchfliegen und sich dem Kern bis auf wenige hundert Kilometer nähern. Erstmals wurde dies 1986 durch die Raumsonde Giotto realisiert, und die Aufnahmen zeigten, daß der Kern des Halleyschen Kometen ein ellipsoider Körper mit den Maßen 15x8x8 Kubikkilometer ist. Bei jedem Durchgang um die Sonne verliert ein Komet einen Teil seiner Substanz, so daß er im Laufe der Zeit immer kleiner und leuchtschwächer wird.

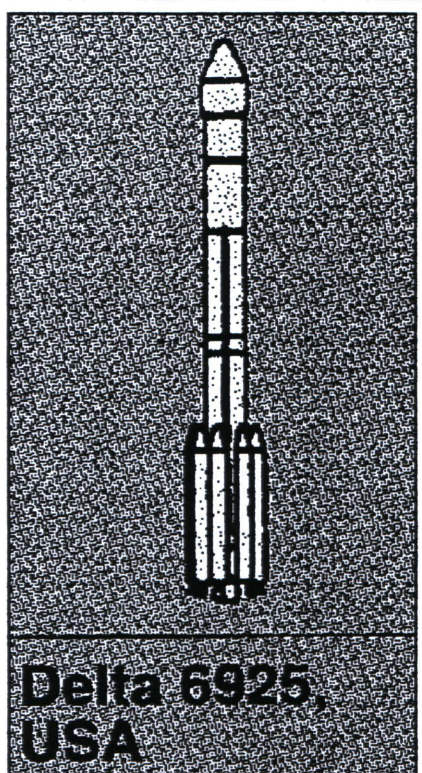
Quelle: Infoblatt 1/97 der Sternwarte Stuttgart



Space - Balls...

Seltsame metallische Kugeln werden immer wieder gefunden und rufen UFO-Rätsel unter dem Schlagwort "Space-Balls" hervor. In den 70iger Jahren waren sie in der UFO-Szene "in". Nun sind sie wieder zurück.

Am 24. Januar 1997 befand sich Es Longcope auf seiner Ranch in Kingsbury, Texas, und fütterte die Kühe, als er etwas helles am Boden glitzern sah. Es handelte sich um eine große, metallische Hohlkugel von der Größe eines Medizinballs und besaß Schrauben an seinen "Polen" sowie eine Schweißnaht um den "Äquator". Die Kugel war halb vergraben auf der



Kuhweide aufgefunden worden. und ihre Oberfläche besaß deutliche Verbrennungsspuren, wie man sie erwartet von einem Objekt, welches durch die Erdatmosphäre aus dem All zurückkehrt (Re-entry). Longcope rief dann das Guadalupe County Sheriff Department an und berichtete von seinem Findling. Sheriff Deputys erschienen und nahmen die Kugel entgegen, um sie zum Wetteramt in New Braunfels, Texas zu bringen, wo man sie jedoch nicht identifizieren konnte. Schließlich übernahmen Offiziere der USAF von der Randolph AFB im Osten von San Antonio die Kugel, um sie auf der Basis zu untersuchen. Zwei Tage vor Lonhcope´s Fund war um 3.30h in der Gegend ein Lichtball vom Himmel kommend gesehen worden.

Dieser Feuerball war über dem emerikanischen Kernland aus über fünf Staaten hinweg ausgemacht worden: Arkansas, Missouri, Oklahoma, Kansas und eben Texas. Wayne Wyrick vom KirkPatrick Planetarium in Oklahoma war Zeuge: "Es schaute aus, als flöge da ein brennendes Flugzeug über den Himmel, welches dann abstürzte". Major Steve Boylan, ein NORAD - Sprecher, gestand zu, daß das Objekt das Überbleibsel einer Delta II-Rakete war, mit der ein Satellit im Dezember 1996 hochgebracht wurde.

Lichterscheinung über Socorro

Wie der Pressedienst der kalifornischen AFB Vandenberg am 30.Januar 1997 mitteilte, geschah am 16.Januar 1997 der planmäßige Teststart einer Minuteman II-ICBM-Rakete um 17.17h nördlich von Vandenberg. Die ICBM-Rakete entließ dabei neun Dummy-Zielsprengköpfe. Als Nebeneffekt dieses Tests entstand ein "Dämmerlicht-Phänomen" - eine vielfarbige Lichtschau in der oberen Atmosphäre welches durch den unverbrannten Resttreibstoff der Rakete und Wasserdampfreste des Kondensstreifen auslöste. Diese gefrorenen Fragmente reflektierten in der Höhe das Sonnenlicht und produzierten eine dafür typische grün-blau-weiß-rosa Leuchterscheinung. Laut Sightings Nr.7 soll sich am Morgen des 9.Oktober 1996 ähnliches über dem mexikanischen Albuquerque abgespielt haben, nachdem eine zweistufige Here-Rakete vom White Sands Missile-Testgebiet nahe Socorro hochgeschoßen wurde. Diese Erscheinung führte zu einem kurzzeitigen UFO-Fieber in der Region. White Sands-Sprecher Jim Eckles nham jedoch alsbald die Luft aus der Story: "Der Raketenschweif war geteilt, gefror zu Eiskristallen in der Hochatmosphäre, zerbrach in kleine Einzelteile und wurde durch Wind in den verschiedenen Höhen auseinandergetrieben. Hierdurch entstand ein Prisma-Effekt, in welchem sich wie im Regenbogen die Farben der aufgehenden Sonne brachen."



AIR FORCE NEWS SERVICE

UNITED STATES AIR FORCE

Der Roswell-Report: Sichtungen sind ein Schwindel

Tech.Sgt.David P.Mesko hatte einen Feature-Artikel am **6.12.1995** betreffs "Roswell, UFOs und einer angeblichen Luftwaffenvertuschung" im Air Force News Service laufen, um das USAF-Personal in aller Welt den Pentagon-Standpunkt in dieser überall diskutierten Frage klarzumachen. Dies war vielleicht auch einmal notwendig, da natürlich auch Soldaten genauso zur Bevölkerung zählen wie andere Berufsgruppen die von dieser Legende eingefangen sind. Mittels dem Bericht **"The Roswell Report Facts orFictio in the New Mexico Desert"** reagierte das Pentagon auf die vielen öffentlichen Spekulationen und auch Anklagen gegenüber der US-Regierung, als dessen Höhepunkt die Eingabe von Kongreßabgeordneter Steven H.Schiff aus New Mexiko zu sehen ist.

In einer gemeinsamen Bemühung versuchten Col.Richard L.Weaver und 1st Lt.James McAndrew Licht ins Dunkel der Roswell-Affäre zu bringen. Die beiden durchwühlten alle verfügbaren Dokumente aus den Aktenbergen vor und hinter den Tressoren. Die beiden sind sich danach sicher, daß die Roswell-Sage ein Schwindel ist. Dies können sie feststellen, da sie tatsächlich versuchten, keinen Stein auf dem anderen zu lassen und alle bisher geheimen Informationen rund um den Roswell-Fall deklassifizierten; aktives USAF-Personal, welches unter Geheimhaltungs-Schwüren stand, wurde davon entbunden. Weaver und McAndrew verfaßten somit einen mehr als 1000 Seiten umfassenden Bericht, mit dem sie objektiv dem Kongreß und der amerikanischen Öffentlichkeit das vorlegten, was Faktum ist und alles beinhaltet, **"was die AirForce über die Roswell-Behauptungen weiß".**

Man nahm sogar vor den persönlichen Dokumenten von General Carl A.Spaatz keine Rücksicht, der von 1947 bis 1948 der Luftwaffenstabs-Chef war. Hier fand man keinerlei Hinweis, daß die US-Army oder Air Force eine echte fliegende Untertasse mit ihrer außerirdischen Besatzung bergen konnte. Dies ist insofern wichtig, da die UFO-Verschwörungs-Theoretiker vermuten, das Spaatz und General Hoyt S.Vandenberg die Bergung einer fliegenden Untertasse über das Roswell Army Air Field leiteten. In Vandenberg´s Unterlagen fand man zwar einen Hinweis über den Fund einer fliegenden Untertasse am 7.Juli in Texas, aber auch die Notiz, daß dieser Vorfall ein Schwindel war. **Und Brig.Gen.Roger M.Ramey, der Kommandant der 8th Air Force? Hat der eine weiße Weste? Nein, er hat tatsächlich bei der bekannten Pressevorführung Material zurückgehalten! Aber es waren nur die Komponenten, die das damals hoch-sensitive MOGUL-Projekt kompromitieren würden.**

Weit und breit waren keine Unterlagen zu finden, die positiv irgendetwas über die Bergung einer außerirdischen fliegenden Untertasse, Außerirdischen oder sonstigem außerirdischem Material beinhalteten. Inzwischen hat auch das AIR-FORCE-Museum auf der Wright-Patterson AFB die Legende für sich aufgegriffen und von der Roswell-Idee inspirierte Mitarbeiter haben eine kleine Ausstellung schlicht "UFOs" gekennzeichnet, wodurch si zu einer der größten Attraktionen des Museum wurde. Die Verantwortlichen drauf angesprochen, reagierten sie praktisch denkend so:**"Wir geben den Leuten nur das, was sie wollen"**. Perfektes Cover-Up.

Schließlich der letzte Hinweis für die USAF-Angehörigen. Der Bericht liegt in den meißten Luftwaffen-Basis.Bibliotheken aus oder kann über das Governement Printing Office gekauft werden.

Quelle: Internet über http:// www.dtic.mil/ cgi-bin/ waisgate

Hesemann´s US-Kumpel

In einem Artikel von Herrn Hesemann in dem australischen "Nexus-Magazin Ausgabe Okt/Nov 1996" versuchte er den Santilli-Film zu retten und als authentisch auszugeben. Hierbei berief er sich auf den Foto-Experten **Colman vonKeviczky aus New-York.** Er beförderte VonKeviczky vom Major zum Colonel und nennt ihn "ein Mitglied des audio-visuellen Department an der UNO in New-York". Leider war Colman nichts mehr als ein **Angestellter einer Fotofirma im UNO-Gebäude.** Wenn Träume platzen und man es nicht wahr haben möchte, reichen auch Spagat nicht und Titel welche genauso nichtsagend sind. Nichts als Schein und Rauch- bei Deutschland´s größtem UFO-Forscher.

Quelle:W.Moseley/Untertassen-Schmiere

cenap-infoline ist eine aktuelle Zusatzinformation zum CENAP-Report welches eigenständig,das aktuellste internationale Infoblatt der UFO-Szene darstellt.Die Erscheinungsweise ist 3-wöchentlich geplant,wird jedoch Gegebenenfalls in kürzeren Zeitabständen erscheinen.Verantwortlich im Sinne des Pressegesetz (§8) ist Hansjürgen Köhler,Limbacherstr.6,D-68259 Mannheim.Aus Kostengründen kann der Bezug nur über Abonnement erfolgen! Interessenten werden gebeten den Betrag von DM 30,-- mit dem Hinweis 1 ci-abo auf nachfolgende Konto zu überweisen und eine Fotokopie der Überweisung der schriftlichen Bestellung beizufügen oder nur Verrechnungsscheck zusenden.Bitte mit genauer Absenderangabe!

Sparkasse Mannheim,Konto Nr.7810906 - BLZ 67050101

Science & Technology

10. Februar 1997* BILD

Heute fliegt der Deutsche Reinhold Ewald mit einer Russen-Rakete in den Weltraum

Vertrauen ist alles...

Von M. BRÜGGMANN und H.-H. SCHACK

Reinhold Ewald (40) – heute, am Rosenmontag um 17.09 Uhr, fliegt der Rheinländer mit einer Rakete ins All!

Weltraumbahnhof Baikonur (Kasachstan): Die Triebwerke der „Sojus-U"-Rakete sind stark wie 70 Jumbos. Beschleunigen in knapp 9 Minuten von null auf 28 000 km/h.

Der deutsche Astronaut sprach wenige Stunden vor dem Start zur Raumstation „Mir" mit BILD über seine Gefühle:

● „Alle meine Sinne sind ganz weit aufgesperrt. Ich bin super neugierig, wie das mit der Schwerelosigkeit ist."

● Angst? „Ich verlasse mich darauf, daß die Russen den Start sorgfältig vorbereitet haben. Vertrauen ist alles!"

● Familie (Frau, drei Kinder)? „Ich glaube, meine Frau wird sehr froh sein, wenn bei uns das normale Leben wieder einkehrt..."

Ewald wird vor dem Start komplett mit Alkohol abgewaschen – die nächsten 20 Tage gibt's nur Zähneputzen und Katzenwäsche, einmal die Woche „Feuchtreinigung".

Der Wissenschaftler aus Mönchengladbach (bekommt keine Gefahrenzulage) soll im All die Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf den menschlichen Körper untersuchen.

BILD ✶ 12. Februar 1997

Facelifting für „Hubble"

In Cape Canaveral (USA) startete die Raumfähre Discovery mit sieben Astronauten ins All. Ihre Mission: Sie wird das autobusgroße Weltraumteleskop „Hubble" mit dem Ladekran „einfangen", die Astronauten installieren zwei moderne wissenschaftliche Instrumente. Kosten: 555 Millionen Mark. Mit den neuen Geräten sollen Wissenschaftler via „Hubble" noch tiefer in den Kosmos blicken können.

MORGEN

Mittwoch, 12. Februar 1997 / Nr. 35

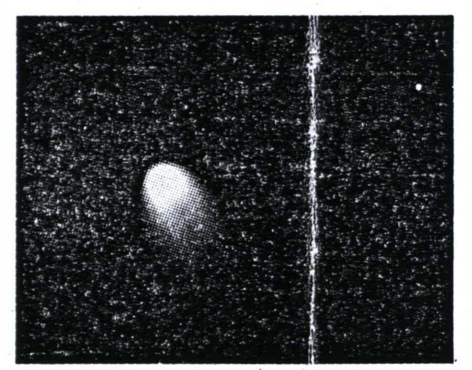
Sternstunde für Frühaufsteher

Komet Hale-Bopp ist morgens mit bloßem Auge zu sehen

Frankfurt/M. (AP) Ein Jahr nach Hyakutake können sich Hobby-Astronomen in ganz Deutschland über ein neues kosmisches Spektakel freuen: Der noch viel hellere Komet Hale-Bopp ist jetzt schon mit bloßem Auge am Morgenhimmel zu sehen. Allein in den letzten vier Tagen hat seine Helligkeit merklich zugenommen, wie Professor Heinz Kaminski, Leiter der Sternwarte am Institut für Umwelt- und Zukunftsforschung der Universität Bochum, mitteilte.

Wer Hale-Bopp sehen will, muß zur Zeit allerdings noch früh aufstehen. Er entfaltet von fünf bis 6.45 Uhr seine volle Pracht, und zwar über dem östlichen Horizont nahe dem Sternbild des Schwans. Anfang März wird der Komet auch am Abendhimmel auftauchen. Seinen größten Glanz wird er jedoch erst Ende März erreichen.

Mit bloßem Auge ist derzeit übrigens auch die russische Raumstation Mir am Himmel zu erkennen – und zwar taucht sie heute abend um 18.19 Uhr und um 19.54 Uhr am westlichen Horizont auf und zieht dann innerhalb in vier Minuten mit der Leuchtkraft eines hellen Sterns in Richtung Osten. Morgen fliegt sie um 18.56 Uhr und am Freitag um 19.34 Uhr über Deutschland.



Noch hat der Komet Hale-Bopp einen kurzen Schweif. Bild: dpa

MORGEN

Sa./So., 15./16. Februar 1997 / Nr. 38

Astronauten sorgen für schärfere Bilder

Cape Canaveral. (dpa) Bei ihrem sechsstündigen Weltraumausflug ist es den Astronauten Mark Lee und Steven Smith gestern gelungen, zwei neue Instrumente in das Weltraumteleskop Hubble einzubauen. Die Geräte werden die Stärke des Teleskops deutlich erhöhen.

Unerwartete Probleme hatte es bei der Vorbereitung der Montage gegeben. Ein Solarflügel hatte sich gedreht, als Lee und Smith Druck aus einer Luftschleuse abließen, um aussteigen zu können. Ein Ventil dieser Schleuse führt zur Ladebucht, in der Hubble für die viertägige Inspektion verankert ist. Das Kontrollzentrum in Houston stoppte zunächst die Vorbereitung des Ausflugs und fand schließlich eine Möglichkeiten, den Druck auf andere Weise abzulassen.



Blick in die Glaskugel: „Talk X"-Moderatorin Andrea Kiewel (31)

Pro Sieben startet am 17. Februar die mystische Plaudershow zum Serienhit

Talk X: die Talkshow zur Serie

Nach dem Mystery-Serienhit „Akte X" wird es bald schon nachmittags übersinnlich bei Pro Sieben. Mit „Talk X" startet der Sender als erster einen Talk-Ableger zur Serie und zugleich eine Plaudershow, die sich ausschließlich auf eins konzentriert: Phänomene, die sich der Vernunft entziehen.

Massenmord per Blitzschlag, Außerirdische und ein Monster à la Loch Ness: mit solchen Spuk- und Schauermärchen lockt die Pro-Sieben-Serie „Akte X" donnerstags rund vier Millionen Zuschauer vor den Bildschirm.

Ebenso unerklärlich sind die Phänomene, von denen bei „Talk X" berichtet wird. Ein Studiogast ist felsenfest davon überzeugt, daß er von Außerirdischen entführt wurde, eine Dame wäscht nur bei abnehmendem Mond: „Da wird die Wäsche weißer."

„Schon ein wenig mutig", findet Chefredakteur Gerd Berger sein neues Talkformat. „Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die nicht zu erklären sind", glaubt Andrea Kiewel. Die Berlinerin mit Schnauze, Moderatorin des Spökenkieker-Talks, sieht sich nicht als Schiedsrichterin, obwohl in der Show auch Skeptiker zu Wort kommen.

Den Begriff „Esoterik" scheuen Gerd Berger und „Talk X"-Redaktionsleiter Chris Bohlmann wie der Teufel das Weihwasser. Damit Scharlatane und Sektierer den Zuschauern kein X für ein U vormachen, läßt sich Pro Sieben vom seriösen Seminarveranstalter „Frankfurter Ring" beraten. Ansonsten gibt man sich locker bei Pro Sieben: „Löffel verbiegen ist doch schöner als Löffel abwaschen."

M. HANDWERK

EXPERTEN-MEINUNG *Ist es schädlich, an Übersinnliches zu glauben?*

Ist es nicht völlig egal, ob es Übersinnliches gibt oder nicht? Soll einfach jeder glauben, was er möchte, oder kann dieser Glaube schädlich wirken – für den, der glaubt, oder für alle?

Ranga Yogeshwar
MODERATOR „QUARKS & CO", WDR

● Ja. Bachblüten sind ebenso Humbug wie Wünschelrutengänger. Der Glaube an Unvernünftiges kann die Demokratie untergraben und auch gesundheitlich schaden: wenn man z. B. von einem Wunderheiler falsch behandelt wird.

Walter von Lucadou
PARAPSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE, FREIBURG

● Nein. Der Glaube an Übersinnliches ist sehr menschlich. Esoterik wird aber dann schädlich, wenn ich süchtig danach werde und mein ganzes Leben danach ausrichte. Übersinnliches existiert, aber man darf nicht blind darauf vertrauen.

Hansjürgen Köhler
UFO-MELDESTELLE CENAP, MANNHEIM

● Ja. Das Übersinnliche ist heute eine Art Ersatzreligion, davor können wir nur warnen. Wir kennen mehrere verzweifelte Familien, deren Angehörige in übersinnliches Sektierertum abgedriftet sind.

FOTOS: ACTION PRESS, DPA, FOTEX, WERNER GRÄWE — TV SPIELFILM

MORGEN
Freitag, 10. Januar 1997 / Nr. 7



Ilvesheim. (Ro) Flitzen UFOs wirklich im Weltall herum oder handelt es sich dabei um reine Erfindung und Hirngespinste? Am 4. März versucht Hansjürgen Köhler von der „Centralen Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene", kurz CENAP, eine (kritische) Antwort zu geben. Dieser Diavortrag im evangelischen Gemeindesaal ist Teil des neuen Ilvesheimer Volkshochschulprogramms.

Grüne Männchen auf dem Mars, gibt's die wirklich? Unbekannte Flugobjekte und ähnliche Himmelserscheinungen sind im neuen Semester Gegenstand eines Vortrags der Ilvesheimer Volkshochschule. Referent ist Hansjürgen Köhler von der „Centralen Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP). Siehe Bericht.